

Erklärung der Katholischen Kirchenpflege Pfäffikon ZH zu den sexuellen Missbräuchen in der Kirche

Wir unterstützen die Stellungnahme unserer Seelsorgenden vom 12. April 2019 und des Pfarreirats vom 18. Mai.

Auch wir sind erschüttert ob der unsäglichen sexuellen Gewaltverbrechen. JEDE von Missbrauch betroffene Person, als Kind, Jugendliche und Ordensfrau, ist an Leib und Seele beschädigt, der Würde beraubt und erfährt unser Mitgefühl.

Wir sorgen dafür, dass in unserem Verantwortungsbereich den Worten Taten folgen. Als Anstellungsbehörde verpflichten wir uns, Strafregisterauszüge zu verlangen, Prävention zu fördern und Verdachtsfälle der staatlichen Justiz zu melden.

Darüber hinaus teilen wir die Forderungen des Pfarreirats nach strukturellen, rechtlichen, pastoralen und persönlichen Massnahmen, die bis in die DNA der Kirchenordnung hinein reichen:

- Kompetente Fachpersonen (Nicht-Kleriker) sollen bei der Zulassung zur Weihe mitentscheiden.
- Alle Teams und Seelsorgenden erhalten bei Bedarf supervisorische Begleitung, in der das Distanz-Nähe-Verhalten sowie blinde Flecken der Einzelnen bewusst gemacht werden.
- Synodale und demokratische Strukturen werden als Normalität eingeführt; die bisher exklusiv für Kleriker vorgesehenen Organe mit Laiengremien zusammengelegt (Priester-, Seelsorgenden-, Laien-Räte).
- Die Richtlinien der Schweizerischen Bischofskonferenz werden noch 2019 umgesetzt.
- Priester und Priesterkandidaten wählen ihre Lebensform frei vom Zölibatszwang.
- Frauen werden den Männern gleichgestellt: in der Weihe zu Diakoninnen, in der Zulassung zum Priesteramt und zu allen Stellen in der kirchlichen Hierarchie.
- Die Kirche überarbeitet ihre Haltung zur Sexualmoral und passt sie der heutigen Lebenswelt an.

Pfäffikon ZH, 9. Mai 2019
Die Kirchenpflege